

# Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz | Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Vorbestellung und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für dreitägige Anzeigen, 15 Pfennig für auswärts Anzeigen; die 85 mm breite Mastkopfzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag

22  
Juni

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschlagszahlung wird einjährig bei gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Kannakur: größere Anzeigen die 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen die halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 143 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:  
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

## Wiener Generalstabsbericht vom 21. Juni.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der galizisch-wolhynischen Front hat die feindliche Artillerietätigkeit bei Mitwirkung schwerer Kaliber sichlich zugenommen. Auch die Flugtätigkeit war hier lebhaft.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden verlief der gestrige Tag ruhiger. Die Kämpfe in diesem Gebiet brachten uns seit dem 10. Juni 16 Offiziere und 650 Mann und sieben Maschinengewehre ein. Im Col Bricol-Gebiet erfolgreiche Handgranatentämpfe. Sturmabteilungen haben im Vorfeld der La Saguto-Stellung die Befestigung von Sprengtrichtern durch den Feind verhindert.

Auf der Karsthochfläche wurden kleinere feindliche Unternehmen abgewiesen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Stellenweise Bombenkämpfe.

Der Chef des Generalstabs.

## Deutschland und die Genfer Vorfälle.

Berlin, 21. Juni. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einem hier eingetroffenen amtlichen Bericht über die Ausschreitungen in Genf demonstrierte dort eine auf mehrere tausend Personen geschätzte Menge zunächst vor dem Hotel Beaurivage mit deutschfeindlichen Rufen. Sie zog alsdann vor das Kaiserliche Generalkonsulat, wo sie drei Viertelstunden lärmte und mehrere Fensterscheiben des Generalkonsulates durch Steinwürfe zertrümmerte. Das Wappenschild wurde herabgerissen, aber von Polizisten dem Täter wieder abgenommen. Letzterer wurde verhaftet. Der Kaiserliche Vertreter in Bern brachte auf die ihm aus Genf gemachte Meldung über die Ausschreitungen den Vorfälle sofort bei dem politischen Departement zur Sprache. Ein amtlicher Bericht lag damals dort noch nicht vor. In der Annahme, daß der Vorfälle sich der Meldung entsprechend zugezogen habe, sprach das politische Departement sein Bedauern aus. Weitere Schritte sind vorbehalten.

Basel, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die „Nationalzeitung“ berichtet aus Genf: Das deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Konsulat wurden am Mittwoch tags und nachts durch die Polizei bewacht. Es kam zu keinen Kundgebungen. Das Schild des deutschen Konsulats wurde wieder an Ort und Stelle angebracht.

Bern, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Der „Bund“ meint, daß der Genfer Zwischenfall mit der Entschuldigung des Genfer Staatsrats und mit der Antwort des deutschen Generalkonsuls, der sich befriedigt erklärte, nicht erledigt sein könne, die schuldigen Täter und Anstifter müßten zur Rechenschaft gezogen werden.

Basel, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Genf: Der Staatsrat hatte am Mittwoch zwei außerordentliche Sitzungen, in denen er sich mit den zentralfeindlichen Ausschreitungen befaßte. Am Mittwoch morgen beschloß der Staatsrat einstimmig, den Generalkonsuln von Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei das Bedauern der Regierung auszusprechen. Schon am morgen begab sich der Präsident des Staatsrats, Herr Rochaix, in Begleitung des Staatschreibers Bret zu den drei Konsuln, um ihnen die Entschuldigung der Regierung vorzubringen. Die drei Konsuln haben sich von den Maßregeln befriedigt erklärt.

## Die Stockholmer Konferenzen.

Stockholm, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die Mitglieder der deutschen Arbeitsgemeinschaft trafen heute in Stockholm ein. Von Petersburg trafen die vier italienischen Sozialisten Labriola, Raimondo, Verba und Casoni ein. Das hier weilende Mitglied des internationalen sozialistischen Bureaus, Karl Moor, wurde offiziell beauftragt, die Schweizerische Sozialistenpartei auf der Stockholmer Konferenz zu vertreten. Der Soldaten- und Arbeiterrat in Petersburg richtete, wie bereits angekündigt, in Stockholm ein eigenes Informationsbureau zur Vorbereitung der mit der künftigen Konferenz zusammenhängenden Angelegenheiten ein.

## Der Kabinettswechsel in Ungarn.

Budapest, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Der neuen Regierung sind nun auch in Kroatien Schwierigkeiten erwachsen. Die Mehrheit des kroatischen Landtags, deren 40 Vertreter gleichzeitig auch Mitglieder des ungarischen Reichstags sind, erklären sich gegen jede Regimeänderung in Kroatien. Die kroatische Landtagsmehrheit wird von der heutigen Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Esterházy ihre weitere Stellungnahme gegen die ungarische Regierung und die Bewilligung der Staatsnotwendigkeit abhängig machen.

## Eröffnung der italienischen Kammer.

### Eine Geheimnisführung.

Rom, 20. Juni. (W. B.) Zu Beginn der Sitzung der Kammer entbot der Präsident dem Präsidenten Wilson, dem Heere und der Marine den Gruß des Hauses. Nach dem Ministerpräsident Boselli seine ministerielle Erklärung verlesen hatte, an die sich die Rede des Ministers des Auswärtigen Sonnino über die Kriegsziele Italiens angeschlossen, wurde die Sitzung unterbrochen, um den Ministern zu ermöglichen, sich in den Senat zu begeben. Darauf beschloß die Kammer in einer namentlichen Abstimmung mit 297 gegen 45 Stimmen, in einer geheimen Sitzung die Erklärungen der Regierung zu erörtern. Das Kabinett hatte den Antrag, der eine geheime Sitzung forderte, angenommen.

Ministerpräsident Boselli und der Minister des Auswärtigen Sonnino gaben im Senat die gleichen Erklärungen ab, wie vorher in der Deputiertenkammer. Der Präsident des Senats brachte einen Antrag auf Abhaltung einer geheimen Sitzung zur Kenntnis, in der die ministeriellen Erklärungen erörtert werden sollten. Boselli erklärte seine Zustimmung. Der Senat sprach sich danach ebenfalls für eine Geheimnisführung aus. Der Tag der Geheimnisführung wird später festgesetzt werden.

Boselli gedachte der Tapferkeit des Heeres in seiner Rede und betonte, daß den Bundesgenossen kräftige Unterstützung dargebracht werden müsse. Boselli berichtete sodann über die Änderungen im Kabinett und schloß, an dem Schicksal des Ministeriums sei wenig gelegen; worauf es ankam, sei der Sieg Italiens und der Triumph der Zivilisation in der Welt.

Sodann hielt Minister Sonnino seine Rede. Sie läßt die Absichten Italiens auf dem Balkan noch dunkel, bis auf den Punkt, daß die Grenzen Albaniens durch den Mächtekonferenz festzusetzen sind. Er sagte weiter: Der beste Schutz der Unabhängigkeit und der inneren Freiheiten Rußlands beruht auf seiner vollständigen Übereinstimmung mit den Verbündeten hinsichtlich der Fortsetzung des Krieges. — Italien nimmt aufrichtigen Anteil an den Unglückschlägen, welche Rumänien, seine SchwesterNation, betroffen haben. Aber schon schied sich dieses Land an, Rache zu nehmen. — Italien ebenso wie seine Verbündeten fordert die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros. Wie jene, verlangen wir die Einigung eines unabhängigen Polens. Die Kriegsnotwendigkeiten veranlassen die drei Schutzmächte Griechenlands dazu, Zwangsmassnahmen gegen dieses Land zu ergreifen. Da Italien keine der Schutzmächte ist, nahm es keinen unmittelbaren Anteil an diesen Ereignissen; aber die italienische Regierung hält sich peinlich in voller Übereinstimmung mit den Verbündeten. Man muß hoffen, daß die neue Lage für das griechische Volk vorteilhaft sein wird. — In Palästina nehmen die Italiener jetzt an dem militärischen Vorgehen Englands teil. Die Verbündeten bemühen sich, ihre Einigkeit in ihrem politischen und militärischen Handeln aufrecht zu erhalten. Man versuchte unlängst, die grundlegenden Begriffe eines zukünftigen Friedens in eine kurze Formel zusammenzufassen; aber die allgemeine Lage ist so verwickelt, daß keine Formel dieser Art allen Forderungen genügen kann. Wir fordern das italienische Volk auf, in seinen Anstrengungen zu verharren. Jede vorübergehende Schwäche könnte die unzähligen, bis jetzt gebrachten Opfer nutzlos machen und sogar die Zukunft des Vaterlandes in Gefahr bringen.

## Rußland.

### Der Arbeiter- und Soldatenrat für den Krieg.

Basel, 20. Juni. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Samstag Abend

fand im Arbeiter- und Soldatenrat eine geheime Abstimmung über die weitere Kriegsführung statt. Die demokratischen Sozialisten stimmten für die Offensive mit 75 gegen 55 Stimmen, die Sozialrevolutionäre mit 325 gegen 25 Stimmen für die Fortführung des Krieges. Die Gruppe der Wilden hielt eine Versammlung für sich ab, wobei zahlreiche Redner die Niederwerfung Deutschlands verlangten.

## Unruhen in Tomsk.

Petersburg, 21. Juni. (W. B.) Reuter. Ueber die Stadt Tomsk wurde, nachdem von begnadigten Gefangenen, die unter die Waffen gerufen waren, und von Anarchisten zahlreiche Morde und Diebstähle verübt worden waren, das Kriegsrecht verhängt. Es verlautet, daß eine Verschwörung im Gange war, die Banken und Geschäfte zu plündern und die Direktoren zu ermorden. Ueber 1500 Begnadigte und 800 andere Personen wurden verhaftet. Etwa 20 Personen wurden getötet und eine Anzahl verwundet.

## Griechenland.

### Das Ententeprogramm.

Haag, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) „Times“ meldet aus Athen: Venizelos und Jonnart entwarfen einen Plan zur Wiedervereinigung Griechenlands. Das Kabinett Zaimis soll umgewandelt werden, und Venizelos soll die Leitung des Ministeriums des Innern, der Justiz und des Krieges erhalten. Ungefähr 400 Kroatenser Gensdarmen sollen im Innern die Polizei bilden, und eine Anzahl Offiziere des Heeres in Salonik erwarten bereits in Salamis, daß sie nach Athen abkommandiert werden. Sobald die venizelistischen Minister ihr Amt angetreten haben, sollen alle Beamten der vorläufigen Regierung durch den König bestätigt werden.

„Daily Mail“ meldet aus Athen: Der Ministerrat beschloß eine Viermännerkommission zu bilden, die aus je zwei Vertretern der Regierung in Athen und der vorläufigen Regierung in Salonik besteht. Sie soll die Organisation Griechenlands vornehmen. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Parteien soll ein von den Alliierten zu ernennender Oberkommissar die Entscheidung haben.

Basel, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die „Basler Blätter“ melden aus London: Balfour erklärte im Unterhause, die Schutzmächte hätten sich vertraglich verpflichtet, die griechische Monarchie aufrecht zu erhalten.

Haag, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) „Daily Mail“ meldet aus Athen: König Alexander beschloß mit seinem Onkel, dem Prinzen Nikolaus, den Sommer in seiner Villa in Kefissia bei Athen zu verbringen. Man schließt hieraus, daß die jetzige Lage nur als eine vorübergehende zu betrachten sei, und daß der neue König nicht bereit sei, die Regierung voll anzutreten, bevor seine Position gesichert ist. Der König kann lediglich durch die Nationalversammlung, die die Kammer einberufen wird, endgültig auf seinem Throne bestätigt werden.

Alexander nur Regent? Der griechische Gesandte in Bern legt Wert auf die Feststellung, daß König Konstantin bis jetzt nicht förmlich abgedankt habe. Jedenfalls sei die amtliche Veröffentlichung einer Abdankungsurkunde bisher nicht erfolgt. Die rechtliche Auffassung ist vielmehr die, daß der König durch Gewalt gezwungen wurde, sich von seinem ihm verehrenden Volke zu trennen, das Land zu verlassen und sich auf Reisen zu begeben. Während dieser Zeit hat er die Krone in den Händen seines zweiten Sohnes gelassen, der gewissermaßen eine Regentschaft ausübt.

London, 20. Juni. (W. B.) Reuter-Meldung. Amtlich wird gemeldet, daß der König anlässlich der Verhältnisse des gegenwärtigen Krieges es für wünschenswert erachtet, daß die Prinzen seiner Familie, die deutsche Namen und Titel tragen, auf diese Titel verzichten und von jetzt ab englische Beinamen annehmen sollten. Infolge dieses Entschlusses verließ der König dem Herzog Ted, dem Fürsten Alexander Ted, dem Prinzen Louis Battenberg und dem Prinzen Alexander Battenberg entsprechende englische Titel.

## König Konstantin in Thufis.

Basel, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Aus Lugano wird gemeldet: König Konstantin ist heute morgen mit Sonderzug nach Thufis im Kanton Graubünden abgereist. Es fanden sich nur wenige Neugierige am Bahnhof ein, da der Zeitpunkt der Abreise nicht bekannt war.

## Eine englische Ministerrede.

Haag, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Reuter gibt eine längere Rede des Ministers Barnes, eines Vertreters der Arbeiterpartei im Kabinettsrat. Barnes sagte darin, daß alle Völker nun des Blutvergießens müde seien und darauf brennen, aus dem Kriege herauszukommen. Das sei ganz natürlich bei der riesigen Ausdehnung, der Wildheit und der Vernichtungswut, die der Krieg angenommen habe. In den Zentralmächten sei diese Kriegsmüdigkeit auszunutzen, indem sie die Konferenz in Stockholm veranlassen und Rußland mit deutschen Agenten überschwemmen, um Zwietracht zwischen den Regierungen und den Völkern zu säen, mit denen Deutschland im Kriege sei. Bemerkenswert sei jedoch, daß zwar die deutschen Sozialisten und zahlreiche Publizisten über die Kriegsziele und die Möglichkeit von Friedensunterhandlungen Mitteilungen machten, daß die Regierung selbst jedoch sich hierzu nicht äußert. Das Äußerste, was die deutsche Regierung im Augenblick verlangen könne, sei die Rückkehr zum status quo. Aber dieser status quo sei, wie auch Wilson in seiner Botschaft an die vorläufige Regierung in Rußland gesagt habe, unmöglich, denn gerade aus dem status quo sei dieser Krieg entstanden und deshalb müsse eine Aenderung eintreten, damit ein verärgert graufiger Krieg sich nicht wieder ereigne.

Das Märchen, daß Deutschland die Stockholmer Konferenz angestiftet habe, gehört nun schon zum eisernen Bestand der Entente-Propaganda, und es ist bezeichnend für den Geisteszustand der Entente-Politiker, daß jedermann, der irgendwo für eine Abklärung des Blutvergießens eintritt, als ein „Agent Deutschlands“ bezeichnet wird, auch wenn er es vorher noch so schwer beschimpft hat. Wurde doch sogar Wilson, als er im letzten Winter so tat, als wolle er wirklich den Frieden, von der Entente in der gemeinsten Weise beschimpft. Jetzt ist er wieder der „Ketter der Menschheit“. Im Grunde ist es für Deutschland und seine Verbündeten die größte Ehre, die die Entente ihnen unfeindlich erweist, wenn sie jeden Freund des Friedens für unsere Verbündeten hält. Bemerkenswert ist das Eingeständnis, daß „alle Völker des Blutvergießens müde seien.“

## Amerika.

### Rückgang der Einfuhr.

Haag, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Der „Telegraaf“ meldet aus New York: Der Unterseebootkrieg und der Mangel an Schiffsraum, die abnehmende Produktion der Fabriken als Folge der Unmöglichkeit, genügende Vorräte an Rohmaterialien zu erhalten, und der gleichzeitig auftretende Mangel an Arbeitskräften sind die hauptsächlichsten Ursachen der abnehmenden Einfuhr im Hafen von New York während des Monats Mai. Die Gesamteinfuhr betrug im Mai 118 850 000 Dollar gegen 126 801 000 Dollar im Monat April und 147 901 000 Dollar im Monat März.

### Die Kontrolle der Ausfuhr.

Basel, 21. Juni. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus New York: Präsident Wilson hat gestern die sofortige Anwendung des Gesetzes beschlossen, das ihn ermächtigt, alle zur Ausfuhr bestimmten Lebensmittel mit Beschlagnahme zu belegen. Jede Ausfuhr ist ohne eine vom Staat gewährte Lizenz verboten. Wilson wird in einer Proklamation die der Kontrolle unterstellten Artikel bekannt geben, sowie auch die Länder nennen, nach denen diese Artikel mit einer Lizenz ausgeführt werden dürfen.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Basel, 20. Juni. Havas meldet aus San Salvador: Infolge der deutschen (soll wohl heißen: „amerikanischen“) Intrigen in Mittelamerika ergreifen die Regierungen von Salvador und von Costarica zivilrechtliche Maßnahmen gegen die in diesen Ländern wohnenden Deutschen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen diesen Ländern und Deutschland wird in nächster Zeit stattfinden.

## Lokalnachrichten.

\* Königstein, 22. Juni. Nach den Anzeigen des Lebensmittelamtes in Frankfurt wird dort Käse von der Stadt verkauft, und fast täglich kommen Anfragen, weshalb das auch nicht hier in Königstein geschehe. Nach unseren Erkundigungen können wir mitteilen, daß Käse in der Hauptsache beschlagnahmt und rationiert ist, und zuerst die Versorgung des Heeres, der Schwerarbeiter und der großen Städte in Frage kommt. Die kleineren Orte konnten mit Zuweisungen bis jetzt nicht bedacht werden, und so hat auch Königstein in diesem Jahre Käse überhaupt noch nicht erhalten. Im freien Handel ist Käse in der Menge, die für eine Verteilung in einer größeren Gemeinde notwendig ist, leider nicht mehr zu erhalten.

\* Gestern Abend und in vergangener Nacht ging ein langersehnter Regen nieder, der für die gesamte Natur von außerordentlich großem Nutzen gewesen ist. Die seit langem bestandenen Sorgen des Landmanns und Gartenbesizers dürften wohl für die erste Zeit behoben sein.

\* Neue Papiereinschränkung. Am 1. Juli soll nach der Verordnung des stellvertretenden Reichszensors, Dr. Heisterich, eine neue Einschränkung des Papierverbrauches eintreten. Für die großen Tageszeitungen steigt die Einschränkung mit ihrer Größe prozentual bis zur Höhe von 44 1/2 v. H. Für die Verleger von Zeitschriften, Büchern usw. ist die Einschränkung eine gleichmäßige von 70 v. H. gegenüber dem Verbrauch im Vorjahre.

\* Am 7. Juni 1917 ist im Deutschen Reichsanzeiger eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums erschienen, durch die sämtliche vorhandenen und neu erzeugten Mengen an Stab-, Form- u. Moniereisen beschlagnahmt werden. Außerdem ordnet die Bekanntmachung eine Lagerbuchführung an. Weitere Einzelheiten, auch über Anfragen und Anträge, sind aus den Amtsblättern zu ersehen. Die Bestimmungen der Bekanntmachung treten mit Beginn des 18. Juni 1917 in Kraft.

\* Die Ueberhandnahme der Treibriemensdiebstähle macht Maßnahmen erforderlich, die es ermöglichen, den Ursprung von Treibriemen jederzeit feststellen zu können. Den Besitzern von Ledertreibern wird deshalb empfohlen, die Treibriemen durch einen Meter zu Meter aufgesetzten Druck- oder Prägestempel, der die Firma des Eigentümers enthält, kenntlich zu machen. (W. B.)

\* Die Bienen schwärmen. Viel später als sonst sind in diesem Jahre die ersten Bienenschwärme gekommen. Der harte, lang andauernde Winter hatte die geschäftigen Tierchen fast mitgenommen, und der kurze Lenz ließ ihnen nicht viel Zeit zum Eintragen des süßen Honigseims. Um so erfreulicher ist es, zu hören, daß diese kurze Frist bei herrlichem Wetter und seltener Blütenfülle von den Bienen in einer Weise ausgenutzt wurde, daß der heutige Stand der Bienen geradezu unvergleichlich gut ist. Viele Imker schleuderten bereits ihre 40—50 Pfund Honig, und von Tag zu Tag füllen sich rasch wieder die geleerten Waben. Bei den hohen Honigpreisen ergibt das ganz erstaunliche Einnahmen. Allerdings gingen im Winter viele Schwärme infolge der Kälte und des Zuckermangels ein.

\* Eine lodende Anzeige. Der Anzeiger von Griesheim bei Darmstadt bringt nachstehendes Angebot: „Wer mählt sofort einen halben Morgen Wiese gegen ortsübliche Taxe und zwei Pfund Hausmacher Wurst?“

## Von nah und fern.

Höchst, 22. Juni. Wegen gewerbmäßiger Wilddieberei wurde ein hiesiger Einwohner namens Schneider gestern vom Schöffengericht zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte während des vergangenen Winters im Schwanheimer Walde, im Frankfurter Stadtwalde erfolgreich durch Aufstellen von Schlingen gewildert. Er war wohl von dem Schwanheimer Jagdverwalter Englert einmal dabei erwischt worden, da er sich aber Kaspar Strauß nannte, konnte die Sache nicht weiter verfolgt werden. Endlich, Mitte Februar, verriet er sich selbst. Er ging zum Förster, um sich einen Holzschein ausstellen zu lassen. Der Förster, der Bescheid wußte, teilte E. sofort die Personalien des Wilddiebs, der in Wirklichkeit Schneider hieß, mit. Als man sich in seine Wohnung begab, fand E. dort Geweihe von Rehen und Damwild. Auch fand man die Vorderblätter von etwa 10 Stück Damwild und Rehen in getrocknetem Zustande vor. Außerdem fand man eine Menge Würste, die, wie die chemische Untersuchung ergab, aus Wildpreisleich hergestellt waren.

Höchst, 21. Juni. Eine niederträchtige Handlungsweise, die schon im vergangenen Jahre mehrfach beobachtet wurde, macht sich auch jetzt wieder an den Kartoffeläckern bemerkbar. Von böbischen Händen werden nämlich die Büsche ausgerissen, um zu sehen, ob die daran hängenden jungen Knollen schon des Mitnehmens wert sind. So sind auf einem Grundstück an der Sodener Chaussee bei Unterriedbach in den letzten zwei Tagen oder Nächten jedesmal eine ganze Anzahl der schönsten Stauden ausgerissen und beiseite geworfen worden. Jedermann sollte doch mit hellen Augen darüber wachen, daß solche, in die heutige Zeit so gar nicht passende Nichtswürdigkeiten unterblieben, mindestens aber die verdiente Strafe finden. (Höchst. Anst.)

Offenbach, 21. Juni. Jugendliche hatten hier im Güterbahnhof einen unbeaufsichtigten Eisenbahnwagen erbrochen und daraus Lebensmittel, insbesondere Wurstwaren, gestohlen; sie haben dabei die amtliche Plombe beseitigt. Die beteiligten Jünglinge erhielten von der Strafkammer eine Woche bis vier Monate Gefängnis.

Pfungstadt, 20. Juni. Ein Kampf mit Einbrechern fand in der Nacht in der Hofstraße des Landwirts Ad. Darmstädter statt. Als der in Urlaub weilende Bräutigam der Tochter des D. Wenz, in den H. seiner Schwiegereltern kam, bemerkte er zwei Einbrecher, auf die er gleich losging. Während der eine Einbrecher entfloh, gab der andere einen Revolverschuß ab und verletzte Wenz am Unterleib. Inzwischen kamen D. mit Nachbarn hinzu und konnten den Einbrecher festnehmen. Die Einbrecher, die jetzt beide verhaftet sind, sind die in Darmstadt wohnenden und bei der Firma Merk beschäftigten Arbeiter Adam Gilbert und Ludwig Lauth. Die Verletzung des Wenz ist zum Glück nicht lebensgefährlich.

Langenlößel, 20. Juni. Die Verpachtung der Gemeindewiesen an die Landwirte von hier und der Umgegend hat einen Gesamterlös von 49 594 Mark erbracht, es sind das 13 327 Mark mehr als 1916. Gezahlt wurde für den Morgen bis über 100 Mark.

### Pour le mérite.

Solingen, 22. Juni. Dem in der letzten Zeit mehrfach im Bericht der Obersten Heeresleitung erwähnten Fliegerleutnant Karl Almenröder, Sohn des hiesigen Pfarrers Almenröder, wurde vom Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen.

## Großes Hauptquartier, 22. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Von Ypern bis Armentieres abends und nachts in einigen Abschnitten sehr rege Feuerbetätigung. Englische Vorstöße nordwestlich von Warneton und östlich von Souplines wurden zurückgewiesen.

Zwischen La-Bassee-Kanal und Sennee-Bach war zeitweilig das Feuer lebhaft. Ein Angriff der Engländer, der gestern morgen südwestlich von Lens einlegte, scheiterte verlustreich im Feuer.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Mit großer Hartnäckigkeit suchten die Franzosen die bei Bauxaillon verlorene Stellung zurückzuerobern. Gestern vormittag ließen sie nach starkem Feuer vier mal unter Einsatz frischer Kräfte an. Nach zähem Nahkampf verdrängten sie unsere Truppen aus einem Teil der Gräben nordöstlich von Bauxaillon, die weiter südlich angelegten Angriffe hatten keinen Erfolg. Der Feind erlitt hier durch unsere Abwehr hohe Verluste.

Rege Kampfbetätigung herrschte in der westlichen Champagne. Morgens griffen die Franzosen am Sattel östlich des Cornillet an und drangen in unsere Linien ein. Gegenstände verhinderten sie, den errungenen Vorteil auszubauen.

Abends brachen unsere Stoßtruppen nordöstlich von Crunay und südwestlich von Nauroy in die französischen Gräben ein und holten 30 Gefangene und Beutestücke zurück.

Am Bochlberg, südöstlich von Maronvilliers, gelang ein sorgsam vorbereiteter Angriff in vollem Umfang. Teile von thüringischen und altenburgischen Regimentern nahmen nach kurzem Feuerüberfall die feindliche Stellung in 400 Meter Breite. Ueber 100 Gefangene wurden eingebracht. Während der Nacht setzte der Gegner hieben heftige Gegenangriffe an, die ihm nur unwesentlichen Gewinn brachten.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht

Keine besonderen Ereignisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Wieder war bei Smorgon, westlich von Luga, an der Bahn Jlozow-Tarnopol und an der Rara-Jowka die Gefechtsbetätigung lebhaft.

### Mazedonische Front.

In der Struma-Ebene Postengepöhl.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Die österreichische Kabinettskrise.

### Clam-Martinih endgültig zurückgetreten.

Wien, 22. Juni. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Die Mission des Grafen Clam-Martinih, aus allen Parteien des Hauses ein Konzentrationskabinetts mit einer Landsmannministergruppe zu bilden, in infolge eines Beschlusses des Reichsrats im letzten Augenblick gescheitert. Die Polen erklärten nämlich, dieses Projekt nur unter der Bedingung annehmen zu können, daß auch die Tschechen beitreten. Von den Tschechen ist jedoch bekannt, daß sie gegenüber einem Ministerium unter dem Vorsitz des Grafen Clam-Martinih unter allen Umständen in der Opposition bleiben wollen. Graf Clam-Martinih hatte bereits in der Audienz von gestern früh den Kaiser gebeten, im Falle des Scheiterns seines Projekts die Gesamtdemission des Kabinetts anzunehmen und eine andere Persönlichkeit mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen. Dieser Eventualfall ist nun infolge der Haltung der Polen eingetreten, und die Annahme der Demission des Gesamtministeriums steht außer Zweifel.

## Kleine Chronik.

Emmerich, 21. Juni. Bei dem Versuch, die holländische Grenze zu überschreiten, wurde ein Mann verhaftet, der sich bei seiner Festnahme erschoss. Es stellte sich heraus, daß der Selbstmörder in Rittich 180 000 M. unterschlagen hatte. Eine große Geldsumme wurde bei ihm noch vorgefunden.

Köln, 22. Juni. Wie alle entbehrlichen Kirchenglocken muß auch die am 30. Juni 1887 gegossene, 543 Zentner schwere Kaiserglocke an die Metallsammlung abgeliefert werden. Da durch das autogene Schneidverfahren zu viel Kupfer verbrennen würde, wird die Glocke gebohrt und von Loch zu Loch zerlegt, was 8 Wochen beansprucht. Das Metall zu der Glocke haben 22 eroberte französische Geschütze von 1870/71 geliefert. Der Guß kostete 21 000 Mark. Das Domkapitel hat die Glocke unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Düsseldorf, 22. Juni. In der in Oberbiff gelegenen Josefikirche wurde ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe haben die Kirchenkasse mit dem Stemmellen geöffnet, sodann in der Sakristei verschiedene Schränke, das Tabernakel und die Opferkiste gewaltsam erbrochen und Gold- und Silberwaren von erheblichem Werte gestohlen.

Gießen, 22. Juni. Der Reichsbankbote Werner mit seiner Frau ist hier verhaftet worden. Dieselben sollen an dem Verschwinden des Geldbrieves mit 100 000 Mark beteiligt sein, der vor kurzem von der Reichsbankstelle an die Hauptstelle in Posen abgesendet worden, aber dort nicht eingetroffen war.

Schweinfurt, 21. Juni. Die in dem Maßziehbungsprozeß verurteilten Gebrüder Adolf und Alisar Hohrein sind wegen verbotenen Gerstenhandels noch in eine Extrastrafe von je zwei Monaten genommen worden.